

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelisches Kirchen- und Volksblatt. 1877-1919 1905

1 (1.1.1905)

Vierteljährlich: bei Agenten 30 Pf.,
direkt bei der Verlagshandlung bei
wöchentl. Frankozusend 72 Pf., bei
der Post 80 Pf. mit Bestellgebühr

Evangelisches

Anzeigen kosten 20 Pfennig die
dreispaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum. Post-Zeitungs-
Katalog (Erster Nachtrag) Nr. 1839.

Kirchen- und Volksblatt

Samstagsblatt für Baden

Nr. 1

Samstag, den 1. Januar 1905

46. Jahrgang



Wachruf an die Kirche.

Wache auf! wache auf! Zion, wache auf vom Traum!
Diese Zeit braucht helle Augen; für die Schläfer ist kein Raum,
Wo nur muntre Wächter taugen. Zion, gib den Träumern ihren Lauf!
Wache auf! wache auf!

Stärke dich! Stärke dich! Zion, Stärke dich in Gott!
Beuge dich in großer Buße! Schwör' ihm Glauben bis in Tod!
Fall' ihm hulbigend zu Fuße! Zion, Gott dein Gott erhebet sich.
Stärke dich! Stärke dich!

Lasset uns wachen und nüchtern sein!

(Neujahr: 1. Thess. 5, 1—8.)

Lied Nr. 362: Hül, Herr Jesu, laß gelingen!

Zum neuen Jahr grüßt das „Kirchen- und Volksblatt“ seine alten und neuen Freunde herzlich im Namen des Herrn, unter dessen Banner es bisher ausgezogen ist und auch in der Zukunft seinen Gang tun will. Der Neujahrswunsch, den es seinen Lesern entbietet, steht in der heutigen Epistel. Wohl ist's ein ernstes Wort, aber auch das Leben ist ernst. Ein neues Jahr zieht herauf, es kommt aber auch der Tag des Herrn, der große Tag seiner Zukunft, und wir sind ihm wieder um einen Schritt näher gerückt. Das macht den Jahreswechsel, ja dies ganze Leben so ernst, weil hinter dieser Zeit die Ewigkeit steht. Auch dein Gewissen sagt es dir, daß du nicht für die kurze Spanne Zeit nur da bist, sondern daß deine unsterbliche Seele für die Ewigkeit geschaffen ist.

Ernst ist das Leben, ernst die gegenwärtige Zeit. Das Böllerringen an den ostasiatischen Gestaden des Stillen Ozeans, das Knallen der deutschen Gewehre im Dornbusch Südafrikas, die Kämpfe der Parteien und Stände im eigenen Vaterland und der unbarmherzige Wettbewerb im wirtschaftlichen Leben, das alles sind nur Erscheinungsformen des Kampfes ums Dasein, der mit immer schärferen Waffen und immer weltumfassender geführt wird. Krieg und Kriegsgeschrei nehmen überhand. Im Innern des Volkslebens wächst die Gottlosigkeit, es wächst aber auch der Beugenmut und die Glaubenskraft der Gemeinde Jesu Christi. Alles reift zur Entscheidung. Von Christen kann man Verständnis für die rechte Auffassung der Zeit erwarten, denn — mit

diesem mächtigen Appell wendet sich der Apostel an die Thessalonicher und an uns —: ihr seid allemal Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Die Nacht ist dahin und dafür ein Tag angebrochen mit dem Glauben an den Sohn Gottes, mit der Erlösung durch die Vergebung der Sünden. Christen sind Jünger dessen, der gesprochen: wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Kinder des Lichts und des Tages: sind wir das? Ist unsere Nacht wirklich dahin? Der Apostel sagt: wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsternis. Heißt es in der Tat von uns: ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Ist sie dahin die Nacht mit ihrem Unglauben und Zweifel, mit ihren bösen Werken, dem Wandel in Fressen und Saufen, Kammern und Unzucht, Hader und Neid? Wer Arges tut, der haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

Sind wir wirklich Kinder des Lichts, so muß unser Leben die Probe darauf sein. Die erste Folge ist: so laßt uns nun nicht schlafen, sondern alles Treiben der Nacht von uns tun. (B. 7.) Wie oft aber vergessen wir, daß wir Kinder des Lichts sind, und leben wie die Kinder der Finsternis! Wer ist hierin treu genug? Wie ernstlich verklagt uns auch das vergangene Jahr! — Bist du einmal aufgestanden vom Schlaf, so gilt es wach bleiben. Wachen sollen wir, weil auf den ersten Anlauf des Glaubens immer Ermüdung eintritt und damit Gefahr. Wachen sollen wir, weil die Schläfrigkeit der heutigen Weltchristen etwas Ansteckendes hat. Wachen sollen wir, weil die Versuchungen und An-

fechtungen je länger desto schwerer und gefährlicher werden, und man leicht in der letzten Stunde verlieren kann, was man sein Leben lang mit viel Mühe errungen hat. — Und nüchtern sein! Nüchternheit ist not gegen allerlei neue Zeitererscheinungen. Das neue Jahr wird uns auch in unserm Glaubensleben vor mancherlei Fragen stellen. Unsere Zeit verlangt Entscheidung und darum Scheidung. Weil es bald heißt: hie ist Christus! bald: da ist Christus! darum braucht ein Christ erleuchtete Augen des Verständnisses, daß er sich nicht irre führen lasse. Dit ist, was als neues Evangelium gepriesen wird, nur alter Naglaube. Weil wir am Tage wandeln, im hellen Lichte des Evangeliums Jesu Christi, und nicht im Halbdunkel menschlicher Weisheit, darum muß ein Christ weiß von schwarz unterscheiden können!

Solch Wandeln am Tage erfordert Kampf mit der Finsternis. Und zum Geisteskampf bedarf es der Christenrüstung. Wenn das vergangene Jahr uns aufgerufen hat zum heiligen Krieg wider Sünde, Welt und Teufel, das neue Jahr soll uns nicht lässiger, sondern eifriger finden. Denn ist ein Kampf wohl ausgerichtet, das macht's noch nicht. Welches sind die Waffen? Die Waffen der geistlichen Ritterschaft: der Panzer des Glaubens, an dem alle feurigen Pfeile des Bösewichts abprallen, der Panzer der Liebe, der in dieser Welt voll Haß und Neid das Herz warm erhält in der Liebe, welche auch der Sünden Menge deckt, welche die Wunden heilt und die Schmerzen stillt; der Helm der Hoffnung zur Seligkeit, der uns lehrt, unter allen Mühseligkeiten den Kopf oben behalten und freudig warten der Zeit, wann die Waffe des Kampfes verwandelt werden wird in die Krone der Ueberwinder.

In diesem Kampf will unser Blatt an seinem Teil im neuen Jahr wieder Helfer und Wegweiser sein. Es braucht aber auch eine mitstreitende und mitbetende Gemeinde von treuen Freunden. Lasset uns wachen und beten, arbeiten und ringen in dem Kampf, der uns verordnet ist, damit wir nicht den Anfechtungen und Versuchungen der Zeit zum Opfer fallen, sondern alles wohl ausrichten und das Feld behalten!

F. H.

Das Schiff, welches immer weiter segelt.

Das Schiff behält seinen Lauf und steuert nach dem ersehnten Hafen, ob die an Bord sitzen, liegen oder gehen, essen oder schlafen. So trägt uns die Zeit zu allen Zeiten vorwärts zu dem Lande, wo keine Zeit mehr sein wird. Es ist niemals eine Pau'e in unserm Fortschreiten zur Ewigkeit, ob wir tändeln oder ernst sind. Selbst während wir diese Zeilen lesen, eilt das große Schiff vorwärt in demselben raschen und unveränderlichen Kurs. Wir werden bald das Ufer der Ewigkeit sehen und viel eher, als wir denken! Es geziemt uns, fertig zu sein für das Landen, und für das gewichtige Geschäft, das uns alsdann in Anspruch nehmen wird, nämlich das Gericht vor dem Stuhle Christi.

Wenn wir eine zeitlang still liegen könnten, ohne eine Bewegung nach der Ewigkeit hin zu machen, so könnten wir es uns verstaten, zu spielen; aber wenn wir über die Brüstung des Schiffes hinausblicken, so

sehen wir an seiner glänzenden Spur, wie es die Wellen durchschneidet. Die Vergangenheit treibt uns zum Fleiße an, denn sie hat im Himmel von uns Bericht erstattet, und die Zukunft ruft uns auf zum Ernst; denn sie kann kurz sein und mag heute noch enden. Und dann? (Spurgeon.)

„Regem habemus!“

„Wir haben einen König,“ diese Worte schrieb vor 300 Jahren der weltberühmte evangelische Admiral Coligny auf einen Pergamentstreifen, band ihn an einen Wurfspeer und schleuderte denselben eigenhändig mitten in das Lager der feindlichen katholischen Spanier, die ihn und die evangelischen Hugenotten bei St. Quentin bewegen wollten, die belagerte und ausgehungerte Stadt zu übergeben und den Glauben zu verleugnen.

Wir haben einen König, und diesem unserm König gehört auch unser Dienst, unsere Kraft, unser Leib und Leben. So sprechen wir im Blick auf Jesum Christum, beim Eingang in das neue Jahr. Nicht unsere Sache, sondern seine Sache wollen wir treiben mit unserm Blatt. Ihm wollen wir Glauben und Treue halten, dann können wir den Sieg behalten.

Ein Mensch der Sehnsucht.

Erzählung von A. Schaab. (Nachdruck verboten.)

Vor nicht allzu langer Zeit war ich in das altertümliche Städtchen versetzt worden und fing jezt an, mich in ihm und in seiner Umgebung heimisch zu machen. Vor allem schweigte ich in dem Blumenreichtum, in dem die Stadt wie in einen Riesengarten gebettet lag. So viele Arten und Abarten, so viele seltene Pflanzen wie hier findet man nur an wenigen Orten vereinigt. Ich benützte jeden freien Nachmittag zu botanischen Ausflügen. Meist führte mich dabei mein Weg durch das obere Tor der Hügelreihe zu, die auf ihrem verwitterten Basalt die für mich wertvollsten Arten gedeihen ließ.

Bei diesen Gängen fiel mir vor einem einstöckigen Häuslein in der Nähe des Tores ein kleiner, weißhaariger Mann auf. Er saß gewöhnlich an einem eisernen Gartentischchen, auf das er Papierbogen ausgebreitet hatte, und schrieb. Dabei zeigte sein Gesicht sinnige Ruhe, als ob er eine besondere Liebe in die Buchstaben lege, die er so bedächtlich auf das Papier setzte. So mochte man vor sechzig Jahren geschrieben haben, als das Schreiben noch kein schnell fließendes Handwerk war wie heutzutage. Doch erfuhr ich, daß er für geringes Geld dem Forstamt Alten abschrieb, deren Inhalt ihn selbst jedenfalls nicht berührte.

Sobald ich in die Nähe kam, schaute er auf und lächelte vermutlich über meine Büchsen, Blechkapseln und sonstige Ausrüstung. Nachdem wir uns öfters derart gegenseitig in Augenschein genommen hatten, grüßten wir uns und wurden damit Bekannte. Mein Anteil an dem Männchen wuchs. Ich erkundigte mich nach ihm.

Meine Hausfrau riet lange hin und her; endlich sagte sie lachend: „Ach, Sie meinen den „narr'schen Kantor“, wie ihn die Leute heißen.“ Sie begriff nicht, daß ich noch mehr wissen wollte. Nach längerem

Befinnen fiel ihr ein, daß ihn auch einige den „Amerikaner“ nennen. Sie wußte nicht, warum. Er sei vom Orte. Damit war ihr Wissen erschöpft. Das Männlein spielte offenbar keine Rolle. Ich selbst schlug mir die Gedanken an ihn aus dem Kopf. Ich fragte ja bei den hundert andern, die mir täglich begegneten, auch nicht nach der Geschichte ihres Lebens.

Das hielt so lange vor, bis ich dem Blicke des Greises wieder begegnete, dann stieg das Rätsel wieder aus diesen tiefstliegenden, graublauen Augen heraus, die die mächtigen weißen Brauen beschatteten, als ob hier Feuer unter dem Schnee verborgen liege. Ich wußte, daß ich Leben sehen würde, wenn mich der Fremde hineinblicken ließ in das Geheimnis, das das Feuer niedergedämpft und über die tiefen Furchen, und die schwermütig gesenkten Mundwinkel, die von einem großen Leide sprachen, die sinnige Rahe gemalt hatte, wie sich Sonnengold auch einmal über einen Grabhügel legt.

Eines Tages überraschte mich ein Gewitter. Ich eilte, bereits stark durchnäßt, den ersten Häusern zu. Da stand der alte Mann unter seiner Türe und winkte mich zu sich hinein. Er nötigte mich, den durchnäßten Rock auszuziehen und einen weichen Hausrock von ihm anzulegen. Dann fand ich Zeit, mich in dem Zimmer umzusehen. Das Licht ist nur gedämpft durch das mit einem Kalkpiastocke verdeckte Fenster. Die unzähligen honigtriefenden Blüten verbreiteten einen starken Duft. Im Hintergrunde in der Nähe der zur Kammer führenden Türe standen allerlei Instrumente zu astronomischen Zwecken. Eine Karte der beiden Halbkugeln der Erde bedeckte die Wand dem Fenster gegenüber. Ein roter Strich führte über Hamburg nach New-York und von da an den Missouri. An der letzten freien Wand hing ein großes, aus Holz geschnitztes Kreuzifix und darunter, schmal gerahmt, unter Glas geborgen, in feiner Schrift die Worte:

„Jerusalem, wenn ich dein je vergäße, wenn du aufhörtest, das Ziel meiner Sehnsucht zu sein, so müsse meine Zunge an meinem Gaumen kleben und meine Hand nimmermehr einen Ton meiner Harfe entlocken.“

Der Greis hing meinen nassen Rock über einen Stuhl und trocknete die Büchsen ab. Ich fühlte, wie er mich dabei beobachtete und auch, daß es ihm unangenehm war, daß ich näher trat, um die klein geschriebenen Worte zu lesen.

„Sie sind offenbar weit in der Welt herumgekommen?“ sagte ich deshalb, die unbehagliche Stille unterbrechend, und zeigte auf die Karten mit der aufgezeichneten Reiseroute.

„Ja, Sie werden es schon aus dem Uebernamen herausgeföhlt haben, den sie mir hier geben.“

Die Antwort war freundlich, aber sehr bestimmt; sie schnitt mir jede weitere Frage wie mit einem Messer ab. Ich schaute nach meinen Pflanzen, ob sie durch die Eile keinen Schaden gelitten hatten, und breitete einige davon auf dem Tisch aus. Da trat er zu mir, nahm diese oder jene sorgfältig in die Hand, wie das nur ein Kenner so zart ausführt, und redete darüber. Dabei zeigte sich mir ein sehr tiefgründiges Wissen, so daß ich erstaunt aufhorchte.

„Sie sind sehr bewandert in den Dingen.“

„Ich habe mich einmal viel damit beschäftigt, und bin Ihnen gern in dem oder jenem behülflich, was den Standort und dergleichen betrifft, der Ihnen als nicht Einheimischem Rähe machen muß.“

Ich dankte ihm herzlich und machte dann eine Redensart, die ihm seines Wissens wegen schmeicheln sollte.

„Das Leben ist lang.“ sagte er ernst. „Und wenn man mit der großen Sehnsucht im Herzen geboren ist, zieht man durch manche Wege, Länder und Reiche, äußere und geistige, bis man das rechte Ziel für sie gefunden hat und nur noch die eine Straße fährt.“

Ich verstand ihn nicht so gut, wie er wohl wünschte, denn ich war damals noch ein Fremdling in diesen Dingen. Er fühlte das sofort und erötete, als hätte er etwas Ungeheures gesagt. Dann redete er eifriger als vorher von den Pflanzen und Gesteinarten, zeigte mir einige Zeichnungen geologischer Durchschnitte umliegender Berge, die mir meine Forschungen bedeutend erleichtern würden. Und über dem lebhaften Hin- und Herreden vergaß ich völlig, daß das alles nicht die Quelle war, woraus dieser Mann lebte. So machte er gelassen vor meinen Augen die Türe seiner Seele zu, ich spürte das erst auf dem Heimweg und durfte ihm nicht einmal deshalb zürnen, denn ich war selbst schuld daran.

Von dem Tage an grüßten wir uns noch freundlicher, manchesmal ging er mit mir. Er stand dann schon zum Gehen bereit wartend unter der Türe und sagte: „Heute müssen Sie in die hintere Schlucht, jetzt blühen sie, ich zeige Ihnen den Weg.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Ende und ein Ziel.

(Psalm 89, 5. Eine Neujahrstrachtung.)

Nie hat man mehr Anlaß, über sein Leben nachzudenken, als beim Anfang eines neuen Jahres. Was wird's bringen? Wie werd' ich das Ende erleben? Wenn man nur Weissagen und Vorhersehen könnte! Das geht nicht. Aber eines wissen wir gewiß: Alles hat ein Ende hienieden. Jedes welke Blatt, das der Sturmwind herunterweht, sagt's uns, jede reife Frucht in Feld und Garten bestätigt es. Jedes Kreuz und jedes Grab predigt's uns; jeder Sarg, der unserem Auge begegnet, mahnt uns daran: alles hat ein Ende. Jede Sorge und Not, jeder Schmerz und alles Leid, Weh des Leibes und Leid des Herzens, Krankheit und Siechtum, und was uns sonst jahraus jahrein heimsucht — alles sind Gottes Boten und Prediger, deren Stimme laut und vernehmlich mahnt: Alles hat ein Ende. Ueber einer Hauspforte war eine Uhr mit der Umschrift: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust.“ Jeder Glockenschlag, das Ticken deiner Uhr will dir's sagen: deine Zeit ist gemessen, sie hat ein Ende. Verstehst du wohl, lieber Leser, warum der König David im 39. Psalm betete: „Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß?“ Muß Gott uns das noch besonders lehren, wo Er es uns hundert- und tausendfach durch allerlei geistliche und weltliche Predigtstimmen in Herz und Gewissen hineinruft? Ja, was für ein vergeßlich Geschlecht ist doch der Mensch!

Schau nur sein Leben und Lieben, Tun und Treiben an! Da siehst du's ja, wie schwer sie gelernt und gelebt sein will, die einfache Wahrheit, daß es ein Ende mit ihm haben muß! Lebt er nicht gerade in den Tag hinein, als habe es eben mit ihm kein Ende? Feiert man denn so seine Feste, verlebt man so seine Sonntage, plagt und quält und sorgt und jagt man sich so, wenn man weiß: „Bald ist's zu End, bald kommen wir nach Haus?“

Die Glocke auf dem alten, ehrwürdigen Turme zeigte soeben langsam und feierlich das Ablaufende einer Stunde an. Beim Verhallen des letzten Schalles fragte der kleine Hans, der auf dem Schemel zu der Mutter Füßen saß: „Mutter, was hat die Glocke gesagt?“ Sie antwortete: „Mir hat sie sagen wollen: Dahin, dahin, dahin!“ „Was ist dahin Mutter?“ „Wieder eine Stunde, mein Kind!“ „Was ist denn eine Stunde, Mutter?“ „Ein geflügeltes Vögelchen unseres himmlischen Vaters, der mich fragen soll: Was machst du? Was sagst du? Was denkst du? Was fühlst du?“ „Mutter, wo ist er denn hingegangen?“ „Zurück zu dem, der ihn gesandt hat, zum lieben Gott. Er bringt ihm Nachricht von dem, was wir gedacht, geredet und getan haben.“

Ja, lieben wir uns doch durch jeden Glockenschlag sagen, daß es ein Ende mit uns haben muß. Unser Leben würde oft ein ganz anderes Aussehen bekommen. Vieles würden wir viel weniger lieben, vieles aber viel mehr als bisher. Man frage den Dichter des Liebes: „Meine Lebenszeit verstreicht.“ Man höre seinen Rat im zweiten Verse und folge ihm: Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Oder kennst du nicht das selige Ziel, was diesem Dichter, dem alten Sellert, vor Augen schwebt? Hat dein Leben ein Ziel? — „Herr, lehre mich doch, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.“

Kirche und Mission.

(Bad. Kirchendienst.) Besetzt: Pfarrandidat Walter Fiehn als Vikar nach Feudenheim; Vikar Ludwig Siefert von Feudenheim vorübergehend als Stadtvikar nach Mannheim (Auhertkirche).

Der Missionssonntag. Zu dem von der Generalsynode beschlossenen, von der Kirchenbehörde erstmals auf den 8. Januar anberaumten Missionssonntag liefert, auf Veranlassung des Bad. Landesvereins für äußere Mission, die Badler Mission ein Missionsblättchen, welches an diesem Tage jedem Kirchgänger unentgeltlich verabfolgt werden soll. Es ging deshalb an alle Pfarrämter eine Anfrage, wie viele Blättchen gewünscht werden. Es wäre der Sache außerordentlich dienlich, wenn sich alle Pfarrer bezw. Kirchengemeinderäte dieses Mittels bedienen wollten, um das Missionsinteresse noch mehr zu beleben in einer Zeit, da unsere Missionsanstalten alle Missionsbedürfnisse in der Heidenwelt infolge Geldmangels nicht mehr recht stillen können. Bestellungen des Blättchens mögen ungehend an Pfarrer Grabener in Hohenheim gerichtet werden, welcher die Versendung desselben in dankenswerter Weise übernommen hat. Selbstverständlich können auch Gemeindeführer, denen das Blatt nicht sollte zugänglich gemacht sein, es eben dort her beziehen.

Fürsorge für die Schiffsleute. Die Stadtmission in Mannheim verteilt seit längerer Zeit allsonntäglich über 200 Sonntagblätter in deutscher und holländischer Sprache auf den Schiffen, die jeweils in den Hafenanlagen sich befinden. Wenn Mittel vorhanden sind zur Anschaffung eines vierten Stadtmissionars, besteht die Absicht, diesem diesen besonderen Arbeitszweig zu übertragen. — In Berlin hat man für die vielen Flußschiffer, welche auf der Spree und den Kanälen die Erzeugnisse des Landes in die Rhodensadt bringen, durch eine schwimmende Kirche gesorgt. Diese wurde Ende November in Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Otil

itz eingeweiht. Die „Kirche“ besteht aus einem großen Frachtdampfer, welcher zu einem Gotteshause mit 66 Sitzplätzen umgebaut worden ist. Der Hauptraum ist etwa 10 Meter lang, 5 Meter breit und 4 Meter hoch, und zeigt an seiner Kopfseite einen kunstvoll gearbeiteten Altar, welcher ebenso wie die Altargeräte ein Geschenk des Kaisers ist. Große Glasfenster gestatten den Eintritt des Tageslichtes in den Raum. Das Altarbild stellt Christus dar, wie er auf dem Meere wandelt und den verflunken Petrus zu sich emporzieht. Hinter dem Kirchturm befinden sich ein Lese- und Erfrischungsraum, sowie die Wohnung des Schiffsführers. Die „schwimmende Kirche“ soll den vielen Schifferfamilien zum Besuche eines Gottesdienstes dienen und wurde geschaffen durch die „Vereinigung zur kirchlichen Fürsorge für die Fluß- und Kanal-Schiffer“, an deren Spitze der Eisenbahnminister von Budde steht. Am Totenfest fand zum erstenmal eine Abendmahlsfeier in der schwimmenden Kirche statt. Der Gottesdienst in dem zur Kirche hergerichteten Kahn macht einen eigenartigen, aber erhebenden Eindruck. Man glaubt sich etwa in das Kirchlein eines norwegischen Fischerdorfes versetzt. Einfach aber sauber gekleidet sind die ernstesten Leute, denen man die schwere Arbeit ihres Berufs ansieht. Ältere Männer und Frauen mit gefurchtem Antlitz sitzen neben noch jungen, vollkräftigen Burschen, an die sich ihre Kinder schüchtern anlehnen und den Worten des Geistlichen lauschen. In welcher Weise das Kirchlein außer dem gottesdienstlichen auch noch anderen Zwecken dienstbar gemacht wird, zeigte der Sonntag-Abend, wo eine gefällige Abendunterhaltung mit Vortrag von Liedern und Gedichten und einer biblischen Ansprache stattfand.

In Bollbach konnte am 4. Advents-sonntag unter freudiger Teilnahme der ganzen Gemeinde der Kirchenälteste Joh. Georg Wärsli in sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Kirchengemeinderat begehen. In einer schönen kirchlichen Feier, bei der in dankenswerter Weise auch der Gesangverein mitwirkte, sprach der Ortsgeistliche, Pfarrer Koppert, dem Jubilar den Dank und die Segenswünsche der Kirchengemeinde aus, übermittelte die Glückwünsche des Evang. Oberkirchenrats und Dekanats und überreichte demselben als Anerkennung seiner Treue eine Prachtbibel. Möge der Gefeierte durch Gottes Gnade noch viele Jahre im Segen seines Ehrenamtes walten dürfen! K.

Aus Welt und Zeit.

Das Weihnachtsfest mit seiner lieblichen Botschaft liegt hinter uns. Das alte Jahr geht zu Ende, das neue steht vor der Tür. Auf der Grenzscheide zweier Jahre halten wir ein wenig still; wir schauen auf das durchwanderte Gebiet zurück und tun, wie Moise auf dem Berg Nebo, einen Ausblick in das unbekannte Land, das dämmernd vor uns liegt. Die Schatten vom ersten fallen stark ins andre hinüber, und uns ist bange vor dem vielgestaltigen Weh, das bei seiner Durchwanderung über uns kommen wird. „Friede auf Erden!“ So haben in der heiligen Nacht die Engel gesungen, und es ist doch so viel Streit und Leid hienieden. Zwei blutig rote Kriegsfackeln hat das alte Jahr unter die Völker geschleudert.

Der Hereroaufstand im deutschen Südwestafrika, dessen Bekämpfung schon manche Million Mark, und was schlimmer ist, schon manches teure Menschenleben gekostet hat, scheint seinem Ende nahe zu sein, und die Erhebung Witbois und seiner Leute wird hoffentlich auch bald niedergeschlagen werden. Wenigstens wird von ermutigenden Erfolgen unsrer Truppen über den alten Häuptling berichtet.

Viel schrecklicher hat die Kriegsfackel in Ostasien gestammt. Sie hat einen Kriegsbrand entfacht, der nicht so bald gedämpft sein wird. Das mächtige Rußland hat von dem kleinen Japan Schlag auf Schlag, Schlappe auf Schlappe erlitten, und nun erkärt der russische „Friedenskaiser“ erst recht, nicht nachgeben zu können, bis er im blutigen Ringen obenauf gekommen sei.

Zwei große Schlachten wurden bei Miaojang und am Schahostflusse geschlagen, die ungeheure Menschenopfer forderten und in denen Japan der Sieg zufiel. Nun stehen beide Heere in der Mandchurei einander gegenüber, und es sieht so aus, als wollten die beiden Kämpfer vor dem Frühjahr sich nicht mehr auf einander losstürzen. Dabei verstärken sich beide so gut sie können. Dagegen um die Felsenfestung Port Arthur wird heiß gekämpft. Monate lang haben die Japaner sie eingeschlossen; immer wieder neue Stürme haben sie mit todesverachtender Tapferkeit unter riesigen Menschenopfern unternommen, aber das Felsenfest wird von einem kühnen Helden, dem General Stössel, mit beharrlichem Mute verteidigt. Doch haben die Japaner in einem heftigen Sturmangriff am Sonntagnachmittag, den 18. Dezember, das Fort Tunklwanſchang erobert und damit einen bedeutenden Erfolg erzielt, der vielleicht nun doch den baldigen Fall der Festung nach sich ziehen wird. Die russischen Kriegsschiffe, die im Hafen von Port Arthur lagen, sind von den japanischen Geschützen vom 203 m-Hügel aus jämmerlich zusammengeschossen worden; so konnte ein bedeutender Teil der japanischen Kriegsflotte abkommen, um der baltischen Flotte den Weg zu verlegen. Wie wär's den beiden Kriegführenden Völkern zu gönnen, daß ihnen das neue Jahr bald einen ehrlichen Frieden brächte! Auch sonst ist, wenn auch nicht wie in Ostasien dabei das Blut in Strömen fließt, Kampf und Krieg genug in der Welt.

In Ungarn hat die Opposition der Regierung im Parlament schwer zu schaffen gemacht, und als der vernünftige Minister Tisza, ein Protestant, dagegen mit einer neuen Hausordnung wirkliche Abwehrmaßregeln traf, schlugen die regierungsfeindlichen Unholde an dem Tag, als der Reichstag von neuem zusammentreten sollte, im Sitzungssaale alles kurz und klein, und als dann die Abgeordneten doch sich zusammensanden, ließen sie's zu keiner ordentlichen Verhandlung kommen, sondern schrien und brüllten alles, was ihnen nicht paßte, nieder. Wie unter wilden tobenden Tieren stand der Minister Tisza eine halbe Stunde schweigend mit verschränkten Armen da, bis der Lärm sich gelegt hatte. Nun soll im neuen Jahre der Reichstag aufgelöst und neu gewählt werden.

In Oesterreich, dem vielsprachigen, hört der Nationalitätenhader nicht auf. Die Deutschen wollen die guten Rechte ihres Volkstums sich nicht nehmen lassen, und in Innsbruck und Wien hat's Studentenunruhen gegeben, weil der Minister mitten im deutschen Tyrolerland eine italienische Sonder-Rechtsakademie errichtet hatte.

Im deutschen Reichstag, der über den Etat, die Ausgaben und Einnahmen des Reiches, beriet, hat's auch von kampfscoher Rede und Gegenrede widergehalten. Der Reichskanzler hat mit den alten Sozialistenführern Bebel und Vollmar scharf abgerechnet. Er hat eine Probe von dem Schimpfion gegeben, in dem sich sozialdemokratische Blätter gefallen, und die Herren Sozialdemokraten dem verdienten Fluche der Bächerlichkeit preisgegeben. Wenn sich Bebel in seiner Erwiderung auf Luther berief und den Reformator den größten Schimpfmeister nannte, den Deutschland hervorgebracht habe, so hätte diese freche Aeußerung eine strenge Bächtigung aus protestantischem Munde verdient. Der Reichstag ist zeitig in die Ferien gegangen und hofft im neuen Jahre die Handelsverträge, auch den

mit Oesterreich-Ungarn, das Schwierigkeiten machte, unter Dach und Fach zu bringen.

An einen unerquicklichen Streit konfessioneller Art hat auch die dieser Tage erfolgte Rückkehr des Bischofs Benzler aus Rom nach Metz erinnert. Der Papst hat ihm jedenfalls diplomatische Belehrungen gegeben, wie man schlangenglatte Weltklugheit mit römischer Gesinnungstüchtigkeit vereinigen müsse, um nicht nach oben anzustoßen und doch zur höheren Ehre der Kirche Roms durch die Welt zu kommen. In Metz haben sie den heimkehrenden Kirchenfürsten mit ostentativem Jubel empfangen.

In Frankreich hat die nationalistische, zugleich klerikale Partei einen harten Schlag erlitten. Jener heißblütige Abgeordnete Syveton, der den Kriegsminister André in öffentlicher Sitzung beehrte, daß der sein Amt quittieren mußte, hat sich selbst das Leben genommen, weil er sich so schwer gegen das sechste Gebot vergangen hatte, daß er glaubte verschwinden zu müssen. Dabei haben die Parteien weiter und die Gottlosigkeit nimmt im Vaterlande Voltaires und Robespierres überhand.

In allem diesem Streit der Völker und Parteien wirkte wahrhaft versöhnend ein Ereignis, das sich in aller Stille zu Prätoria im Transvaallande vollzog. Dort haben sie den Beichnam des alten Burenpräsidenten Krüger mit allen Ehren beigelegt. Die tapferen Burenhelden, Schalk, Burger, Dewet und Botha, sprachen nach den Geistlichen, die hohen Tugenden des Entschlafenen rühmend. Ebenso wirkte versöhnend für alle Missionsfreunde der Brief, den der Reichskanzler von Salow, der einst so scharf die Mission im Reichstag angegriffen hat, an den Missionsinspektor Hauptleiter von Barmen richtete, und in dem er die von der Mission zur Friedensvermittlung mit den Hereros angebotenen Dienste als besonders wertvoll bezeichnete. Hoffen wir, daß es der Mission gelingt, einen heilvollen Frieden zu vermitteln.

Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher sind im Evang. Schriftensverein in Karlsruhe vorräthig oder können durch diesen in kürzester Zeit bezogen werden.

Weshalb die Zeit der Geschenke, ist vorüber, und noch ist eine Reihe beim Herausgeber verspätet eingetroffener Bücher zu besprechen. Aber gute Bücher behalten ja immer ihren Wert, und sind zu jeder Zeit eine willkommene Gabe. Das gilt besonders vom Buch der Bücher, das uns der Verlag von Carl Kirch in Konstanz in prächtiger Ausgabe mit 240 Bildern von Schnorr von Karolsfeld zu dem billigen Preis von 3 Mk. (auf holzfreiem Papier 5 Mk. und 7 50 Mk.) darbietet; ebenso das Neue Testament und Psalmen mit 100 Bildern zu 60 Pf., 1 Mk. und 2 Mk. Zum Verständnis der Schrift trägt bei die Kenntnis von Land und Leuten, die uns ein stattliches Werk: Fleischmann, Das heilige Land in Wort und Bild, 5 Mk., vermittelt. — Ein Hilfsbuch beim Bibellese bietet die kürzlich schon besproch. Bibelkunde von Friede, von der die zweite Hälfte d. 1. Bds. zu 2 60 bei C. Meyer in Hannover erschienen ist. — Wer die Schrift befragen will, was es um die Schrift sei, sei auf ein bei C. Ungleich in Leipzig erschienenen Schriftchen von Dahle: Der Ursprung der heiligen Schrift (die Inspiration) hingewiesen. In demselben Verlag zwei neue Bücher von A. v. Blomberg: Er trug sein Kreuz. Gewissen, ergreifende Seelengemälde, und Deutsche Treue, 3 Mk., ein packendes Lebensbild aus den Freiheitskriegen. — Bei Thomas und Oppermann in Königsberg: Hoffmann, Das Selbstbewußtsein Jesu nach den 3 erst Coangelien, 80 Pf. — Zum Verständnis der Person Jesu und zur Begründung von Vorurteilen dient ein Büchlein von J. Simsa: Das Geheimnis der Person Jesu, Agentur des Rauben Hauses, Hamburg, das die Frage: „Wer ist Jesus?“ in 7 Abschn. mit scharfer Logik beantwortet. Eben dort ein aktuelles Buch: Petrow, Das

Evangelium als Grundlage des Lebens; ein Lebenszeichen aus der russischen Kirche, 1.80. — Bei der deutschen Orientmission, Berlin, Russische Klostergefängnisse, 20 Pf. Leidensgeschichte eines Stundisten, 40 Pf. — Reich Christi-Verlag, Gr. Lichterfelde: Das Reich Christi Nr. 10/11 pro Jahr 6.— Ueber die Person Christi hat der verst. Pfr. Kollischam von Frankfurt Predigten hinterlassen, die in 3 Bdt. behandeln, 1. Die mancherlei Offenbarungen d. Person Christi, 2. Das Werk Christi auf Erden, 3. Das Werk Christi an uns. (C. Winter, Heidelberg, 3 Mt.) — Bei Fr. Bahn in Schwerin sind 2 treffl. apolog. Vorträge d. Ges. Oberkirchener. Barb erschienen: Was ist Wahrheit? und Das Gewicht der Würde Jesu von Nazareth und unseres Urtheils über sie, je 50 Pf. Im gleichen Verlag: Das Wort sie sollen lassen sahn, 1.80, 8 Vorträge, welche 6 tapfere Kämpfer f. d. alte Evangelium gegenüber dem Aufsturm der modernen Theologie i. kirchl. Ver. z. Hamburg auf gleichlautende Protestantenvereinsvorträge gehalt. hab. Hedw. Andrae: Kindertränen, 4. Aufl., 90 Pf. Eine herzbewegl. Gesch. einiger armenisch. Kinder aus d. Verfolgungszeit. Freier Dienst, 1.80, schildert in einer fein dargestell. Lebensführung d. Köstlich. d. Diakonissenberufs; verdient unter den Töchtern unfr. Volk. d. weiteste Verbreitung. Ebenfalls f. d. Töchter: Kochet in d. Rißel Das Kochbuch auch f. d. bei uns schon eingebürgerte Kochkiste, aber die tut erst d. recht. Dienst m. d. Kochbuch dazu. — Stephan Geibel's Verlag in Altenburg hat uns noch mit einig. wertvoll. Gaben beschenkt, vor allem mit d. 2. Kl. d. Selbstbiographie Funder's: Die Fußspuren des lebend. Gottes in meinen Lebenswegen, 3.60, geb. 4.60; und dem schon in 6. Aufl. erschienenen Büchl. desselben Verf. Gottes Weisheit in der Kinderstube, 75 Pf., geb. 1.20. Ferner mit 4 Bsch. à 50 Pf. aus d. bekannt. u. beliebt. Hornschen Volks-Jugendbibliothek: Theob. Körner; durch d. Wüste; der Leibhusar; die Fischlinge im Steintal (Erzähl. aus Oberlins Leben); mit d. 5. Bd. (2. Aufl.) d. händsch. Hornschen Erzählungen: Kus der Maje, 1.—; und mit einer anmut. Kindergesch. v. Riebelshüt: 3 gute Kameraden, 1.60. (Schluß folgt).

Preisrätsel für Konfirmanden.

A					D
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
6.					
C					B

Man fülle diese 36 Felder derart aus, daß die wagrechten Linien der Reihe nach folgende Namen ergeben:
 1. Einen Urrentel Sem's.
 2. Den Propheten, der das Wort gesprochen: Es wird ein Stern aus Jakob ausgehen u. s. w.
 3. Einen weisen König über ganz Israel.
 4. Eine eßbare Frucht, die nur einmal in der Bibel erwähnt wird.
 5. Eine Prophetin.
 6. Einen Leich bei Jerusalem.

Sind die Felder richtig ausgefüllt, so muß der Name der sechsten Zeile noch zweimal in der Figur enthalten sein, und zwar als die beiden Diagonalen des Vierecks: von A nach B und von C nach D. — Auflösungen mit Bibelstellen müssen bis 11. Januar bei mir in Gölschhausen eingetroffen sein. Die drei ersten richtigen Lösungen erhalten einen Preis.
 Herzlichen Gruß allen Konfirmanden! F. H.

Zur Sammlung für das deutsche Burenwaisenhaus.

Die deutsche Sammlung für die Burenwaisen hat bis Mitte Dezember rund 17 000 Mark ertragen und wird, wenn sie im bisherigen Tempo weitergeht, bis Neujahr 20 000 Mark ergeben (darunter 5000 Mark aus Bayern allein). Das ist an und für sich viel, aber doch erst ein Drittel der nötigen Summe. Nun weilen z. Bt. als Abgeordnete ihrer Kirche General Krizinger, der einst zum Tode verurteilt und durch Europas Einspruch Seretete, und Pfarrer van Heerden in Europa; sie sollen aus eigener Erkundung ihrer Kirche berichten, was sie noch von den Schweslerkuchen in Europa zu erwarten hat. Mit ihnen reist am 25. Januar der, Gott sei Dank, wieder genesene „Martyrer Südafrikas“ Präsident Steyn zurück. Bis dahin muß also die Sammlung abgeschlossen sein. Aber wie könnte das geschehen mit einem Ergebnis von nicht mehr als 20 000 Mark? Der weitestgehöste Teil der Amtsbrüder, insonderheit der außerbayerischen

hat auf das November-Kundschreiben hin kein Lebenszeichen von sich gegeben. Und doch könnte gewiß jeder leicht die erbetene Gabe von 10 oder 20 Mark als Beitrag seiner Gemeinde erlangen. Es sind nicht mehr Zirkulare versandt, als Beiträge nötig sind. Wir bitten darum nochmals einen jeden Empfänger herzlich, sofern er es noch nicht getan hat, nun seinen Beitrag an ein ihm nahesteheendes Kirchenblatt oder an Pfarrer Schowalter-Jettenbach (Pfalz) zu senden, damit das Hilfswerk wirklich zu einem Werke der evangelischen Kirche Deutschlands wird. Das Hilfskomitee.

Quittung.

Für das deutsche Burenwaisenhaus habe ich, abgesehen von den größeren Sammlungen einiger Blätter, die aus ganz Deutschland große Beiträge erhalten haben („Reichsbote“ 3008 80 M., „Christl Welt“ 1000 M., „Wartburg“ 804 45 M., „Tägl. Rundschau“ 864 M.) bis jetzt folgende Gaben aus Baden empfangen: Oberst v. Sydow-Freib. 50.—, Stadtv. Deutsch-Pforz. 115.—, Pfr. Hesselbacher-Redarz. 9.—, Pfarrer Hesselbacher-Weing. 20.—, Pfr. Kayser-Ronnenw. 25.—, Buchh. Jedde-Freib. 3.—, Oberbaurat Baumeister-Karlsr. 40.—, Gemeindeführer. Karlsr. 20.—, Christenlehrgesell.-Dossenbach 3.—, Pfr. Style f. d. Sem. a. d. Schöffental 36.—, Pfr. Köllner-Köndr. 20.—, Pfr. Wolfhard-Bischhoff 10.—, Almosensond.-Fieh. 10.—, Pfr. Spengler-Rött. 10.—, Pfr. Diehlhin-Sauangeloch 10.—, Pfr. Weyr-M. H. 20.—, Pfr. Bigelius-Dalbach 20.—, Lic. Wielandt-Heidels. 1.50, Graf Hohenthal-Krozingen 5.—. Zusammen 437.50.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich hiermit den Empfang dieser Gaben und bitte die badischen Glaubensgenossen, ihren Liebeseifer zu verdoppeln. Der Seelenzahl nach müßte das evangelische Baden etwa den 44 Teil der nötigen Gesamtsumme, also mindestens 1400 Mk. aufbringen.
 Jettenbach (Pfalz), den 21. Dez. 1904.
 A. Schowalter, Pfarrer.

Bitte

für einen übergetretenen Priester.

In Nr. 51 des „Kirchen- und Volksblattes“ ist über den Uebertritt eines Priesters zur evangelischen Kirche berichtet. Die innere religiöse Entwicklung des ernstlichen und aufrichtigen Mannes, die durch das Studium der Kirchenväter und der heiligen Schrift genährt und gefördert wurde, hat ihren Abschluß dadurch gefunden, daß der in Pfr. (Südböhmen) angestellte Krajnowic in Beziehung zu Prediger Kaiser trat. Dieser hat ihn mit nach Baden gebracht und seinen Eintritt in das Johanneum in Barmen vermittelt, von wo aus er noch eine Universität beziehen soll. Natürlich mußten wir ihn für die Fahrt nach Barmen ausfragen und werden uns weiter seine Unterstützung angelegen sein lassen. Wir bitten daher alle Freunde der Evangelisation herzlich, uns hierfür die Hände zu stärken. Wir haben uns nach der Vergangenheit des Pfarrers Krajnowic genau erkundigt und die beste Auskunft erhalten: die Sittlichkeit seiner Frömmigkeit und die Lauterkeit seines Lebenswandels wird überall bezeugt. Wir sind also gewiß, daß er fest stehen und unserer Kirche Ehre machen wird.

Hierbei sei noch Folgendes erwähnt. Vor kurzer Zeit schickten wir nach einer größeren österr. Stadt 30 Mark. Wir bekamen einen herzlichen Dank mit der Mitteilung, daß man gerade aufs dringendste Mittel zur Unterstützung eines Gymnasiasten gebraucht hätte, der durch seinen Uebertritt zur evangelischen Kirche in schwere Bedrängnis geraten sei. Solche Hilfe für Uebergetretene ist eine wichtige Sache. Die evangelische Liebe darf sie nicht im Stich lassen. Gaben für diesen Zweck werden erbeten an unsern Kassier, Herrn Hermann Guntz in Heidelberg, Fiegelhäuser Landstraße 37, oder an die Redaktion des „Kirchen- und Volksblattes“.
 Der Vorstand der süddeutschen Ausbreitungsgesellschaft.
 Semme.

Bibel-Lesetafel (1. bis 7. Januar).

Jesus! — soll die Lösung sein,
 Da ein neues Jahr erschienen. (Lied 364.)

Sonntag: Psalm 90. Stelle deine Zukunft in Gottes Hand! Gott ist Zucht (Vers 1), ist ewig bei der Frucht der Zeiten (V. 3), bei der Vergänglichkeits unseres Lebens (V. 5-6). Beuge dich unter Gericht und Führung (V. 7-12) rufe getrost seine Gnade an (V. 13-17).

Montag: 1. Mose 32, 3-21. Bußfertig einwärts! Beengende Sorgen (3-8), demütige Bekenntnisse (10), Herzensfreiheit zu Gott (11). Galt' an den göttlichen Verheißungen. Geringe menschliche Rüstungen (13-21).

Dienstag: Psalm 121. Mutig vorwärts! Wo ist Hilfe? (1). Bei dem, von dem alles seinen Ursprung hat (2), er bewahrt (3), er wacht (4-6) über Leib und Seele (7), über Anfang und Ende, Zeit und Ewigkeit (8).

Mittwoch: Josua 24, 1-15. Entschiedenem Bekenntnis. Wichtige Erinnerungen an die Führung der Väter (1-5), an eigene Gotteserlebnisse (6-12) und freie Gottesgeschenke (13) sollen auch uns zum Fürchten und dankbarem Anbeten unseres Gottes bewegen. Wir, mit dem eigenen Haus, sind zum Bekenntnis für Gott berufen (15).

Donnerstag: Josua 24, 16-28. Entscheidendes Gelübde. Eine entrüstete, fromme Versicherung ist leicht gesprochen (16), Gründe haben wir dazu wie Israel (17, 18). Aber der Erfahrene traut nicht der menschlichen Kraft (19), Gott straft den Abfall (20). Die feierliche Versicherung verlangt Taten (21-23) Zeugen und Zeichen verpflichten tief (24-28).

Freitag: Matth. 2, 13-23. Gott muß dich behüten. Gott sorgt und lenkt (13-16). Die Hölle und Menschen können wüten auch über Unschuldige (17-18). Aber die Hand Gottes hört nicht auf zu regieren (19, 20), Gott weiß in allen Fällen Rat (21-23).

Samstag: Luk. 2, 22-32. Der Herr wird dir begegnen. Pflichtgetreue Erfüllung göttlicher Gebote (22-24) und gläubiges Vertrauen und Hören auf innere Leitung (25-27) führen uns zu herrlichen Erfahrungen, daß man jubeln und danken kann (28-32).

Verantwortl. Redakteur: Pfarrer Fr. Herrmann in Edisshausen.

Vom 2.-7. Januar, als der ersten Woche des neuen Jahres, wird im evang. Vereinshaus zu Karlsruhe, Adlerstr. 23, die allgemeine

Gebetwoche

gefeiert, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Montag, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal: allgemeine Versammlung. Schriftwort: Eps. 2, 19-22. Die christliche Kirche mit ihren Leitern und Dienern. „Der eine Leib“, dessen Haupt Jesus ist.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Einzelversammlungen für Männer und Jünglinge im Frommelhaus, Kreuzstraße 24. 8 Uhr für Frauen und Jungfrauen im Vorkaal. Schriftwort: 1. Tim. 2, 1-6. Obrigkeit, Volk und Vaterland. Die Nationen und ihre Herrscher.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: allg. Versammlung. Schriftwort: 2. Kor. 5, 14-17. Die Innere Mission, ihre Werke, ihre Arbeiter, ihre Pflegeobjekte.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr bzw. 8 Uhr: Einzelversammlungen wie Dienstag. Schriftwort: Eps. 6, 1-9. Familie und Schule, die Jugend.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: allg. Versammlung. Schriftwort: Eps. 6, 18-20. Die äußere Mission.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Einzelversammlungen. Schriftwort: Röm. 11. Dankjagung für Gottes Wohlthaten. Ausblick aufs Ziel; Gottes altes Bundesvolk Israel.

Feste und Konferenzen:

Sonntag, 8. Januar, abends 8 Uhr in der Stadtkirche zu Karlsruhe: Jahresfest des Ortsvereins Karlsruhe für äußere Mission, mit Vortrag von Herrn Missionar Raier über das Erwachen des chinesischen Volkes. Jedermann ist freundlich eingeladen. - Vom 9. bis 13. Januar: Bibel- und Instruktionkurs für weibliche Jugendpflege in Karlsruhe, näheres siehe im Inserat dieser Nummer.

Evangelischer Gottesdienst in Karlsruhe

(oweit der Druck des Blattes feststeht).

Am 1. Januar. (Neujahr).

- Stadtkirche: 10 Uhr, Oberpfarrer Schömann. 9 Uhr, Stadtpf. Wählschäfer. Kleine Kirche: 10 Uhr, Stadtpf. Wählschäfer. 6 Uhr, Stadtpf. Renner. Schloßkirche: 10 Uhr, Hofstat. Dr. Frommel.

- Johanneskirche: 1/10 Uhr, Stadtpf. Bleg'er. 6 Uhr, Stadtpf. Bleg'er. Christuskirche: 10 Uhr, Stadtpf. Bleg'er. 1/12 Uhr, Christenlehre, Stadtpf. Rohde. 6 Uhr, Stadtpf. Kaiser. Karl-Wilhelm-Schule: 1/10 Uhr, Stadtpf. Renner. Gartenstraße 22: 1/10 Uhr, Stadtpf. Kaiser. Gemeinshaus Wäldersstraße: 1/10 Uhr, Stadtpf. Dr. Ott. Platonischenkapelle, Sonntag vormitt. 10 Uhr: Pfr. Kap. - Abends: 1/10 Uhr: Hof gestl. Kst.-L. Evang. luth. Gemeinde. Alte Friedhofskapelle: Waldhornstraße 61: 1. Januar, vormittags 10 Uhr: Pfarrer Herrmann. Versammlungsaal Herrenstraße 62, 8 Uhr Bibelstunde. Wochengottesdienste: Donnerstag, 6. Januar, Kleine Kirche: 8 Uhr, Stadtpf. Renner - 8 Uhr, Johanneskirche: Stadtpf. Blegler. - 8 Uhr, Karl-Wilhelm-Schule: Stadtpf. Weidemeier.

Evangelische Stadtmission Karlsruhe.

Vereinshaus, Adlerstraße 23. - Vom 1. bis 7. Januar.

Sonntag, 11 1/2 Uhr, Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Stadtmissionar Bahl. Montag bis Samstag: Gebetswoche, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag allgemeine Versammlungen im großen Saal, jeweils um 8 1/2 Uhr.

Dienstag, Donnerstag und Samstag, Einzelversammlungen für Frauen im Vereinshaus abends 8 Uhr, für Männer im Frommelhaus, jeweils abends 8 1/2 Uhr. Samstag, 8 Uhr, Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins, Pfr. Weber.

Christlicher Verein junger Männer, Kreuzstraße 24.

Berndräume (Besitzer, Bibliothek, Zeitschriften) je ein Abend von 8 Uhr an, jeden Sonntag von 2 Uhr an geöffnet.

Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag von Jaspel oder Diemer: „Zeltfragen und Ewigkeitsgedanken beim Jahreswechsel“. Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelgespräch g. Jeden Donnerstag 8 Uhr kirchliche Bädervereinsg.

Die Räumlichkeiten des Christl. Vereins junger Männer sowie diejenigen des Jungfrauenvereins sind jeden Abend von 8 Uhr, am Sonntag von 2 Uhr an geöffnet. Zum Besuche dieser Abende wird vers. eingeladen.

Todesanzeigen.

Vom 15. Nov. bis 8. Dez. 1904 sind nachfolgende Gaben eingegangen:

- Kirchenbau in Palmbach: G. R. Freid. 4.-, d. Pf. Kappes-Ruffig v. 3. D. in Dorengeiß 2.-, Gustav Wolff-Verein: Ung. Karlsr. 10.-, Rettungshaus Hardthaus: von Stadtpf. D. Wälcker Pfr. R. 3.-, a. Gem. Graben 2. Geb. 2.50, 2. Geb. 1.50, Ung. Karlsr. 5.-, d. Pf. Stadtpfarrer Weidemeier G. 2.-, Fr. S. 2.-, Ung. Bretten 2.-, d. Pf. Höfkin Darmst. Ung. 4.-, G. R. Freid 4.-, G. W. hier 5.-, Rettungshaus Durlingen: von Ung. 3. Rab. an eine l. Gatschl. 15.-, bezgl. für Zählgen, Hornberg und Weinhelm. Rettungshaus Tübingen: d. Pf. Strauß Edl. v. S. 3. R. an eine heima. Mutter 5.-, d. Pf. Höfkin Darmst. v. Ung. 8.-, Jünglingsverein Karlsruhe: von G. W. hier 5.-, d. Pf. Heise v. R. D. 40.-, von Dr. B. für die Bibliothek bezgl. 10.-, Schneller Waisenhaus in Jerusalem: von G. R. Freid. 7.-, d. Pf. Weiler Godes. von Fr. Sch. -59, W. u. G. -60, d. Pf. Dekan R. Lezer Brdg. 18.50, a. Gem. Graben 2.-, d. Pf. Höfkin Darmst. v. Ung. 4.-, u. 6.-, d. Pf. Kromer Kientens 4.-, Pfr. Wäbeler Hoffsch. v. b. Gem. 10.-, d. Pf. Bürgerm. Weener Kunst. v. d. Pf. Geborn 14.-, d. Pf. Hiel Freid. v. D. G. 2.-, Gelsam. G. Wähig 10.-, v. D. H. Wigen 5.-, von Joh. S. Richardy 2.-, Peter S. 1.-, d. Pf. Strauß Edl. a. b. Klingelb. 2.- und 10.-, v. S. zum Rab. an eine heimg. Mutter 5.-, für Blindenmission v. Fr. J. 1.-, von Fr. G. in Hübshelm 5.-, d. Pf. Lentwein Gabelsberg an Gläubigen 4.70, Waisenhaus Brunn und Ausfähigen-Wahl in Jerusalem: d. Pf. Strauß v. S. zum Rab. an eine heimg. Mutter je 5.-, für Platonischenhaus in Jerusalem bezgl. 5.-, Dank f. Gottes Güte 5.-, (Kath. Mission-Wahl), Armenische Waisen: d. Pf. besagl. bezgl. 5.-, aus Kommunion 1.15, R. R. Fr. id. 7.-, d. Pf. Bender Eisingen a. Opiers. 3.92, a. Gemeinde Graben 2.-, von zwei Geb. 4.-, d. Pf. Kappes von d. Pf. Geborn in Sachsen. 10.-, d. Pf. Stadtpf. Weidemeier von Fr. R. 5.-, Ung. 1.-, von G. R. Karlsr. 3.-, d. Pf. Dekan Meyer v. Durlach 1.-, von Ung. in Dtsch. 4.-, d. Pf. Oberle Ketzlingen v. Fr. R. 1.-, Fr. S. 0.40, d. Pf. Hof Koppmann von D. R. 3.-, von Ungen. zum Rab. an eine Gatschl. für die Wm. und Waisen der neuerdings ermord. The o. Armenier 30.-, Platonischenhaus Karlsruhe: d. Pf. Bähr Tutsch. 2.-, und 2.-, (Krankenfreund), Ung. Bretten 2.-, Ung. Freid. 5.-, f. den Krankenfreund d. Pf. Höfkin Darmst. von D. R. 1.-, von R. in Sachsn. -40, Ung. 2.-, d. Pf. Bender Hof. gest. von Schw. Hof. Sp. 1.10, Toten-Anhalt in Rosbach: von G. R. Freid. 10.-, d. Pf. Weiler Godes. v. Fr. Sch. -50, Ung. Bretten 8.-, v. D. W. hier 5.-, Ung. Freid. 10.-, a. Gem. Graben 2.-, und 1.-, d. Pf. Kappes v. Geb. in Bodenloch 2.-, von F. R. hier 5.-, d. Pf. Bähr Tutsch. 2.-, aus dem Klingelb. Bahl. 1.-, Ung. Karlsr. 10.-, v. Ung. 3. Rab. an eine t. Gatschl. 15.-, von Ung. Wenz. 2.-, d. Pf. Wenz Jittersbach a. b. Klingelb. 1.-, d. Pf. Dr. Mann Edisshausen v. Fr. R. Bretten 3.-, Epileptischen-Anhalt in Kork: d. Pf. Bender Eisingen aus dem Klingelb. 5.-, Behler D. 2.-, Riedelmann. Pfr. A. ma Hautz 5.25 Pfr. Bina Müller 3.50, a. Gem. Graben 1. Geb. 10.-, d. Pf. Wenz Jittersbach von Fr. R. 1.25, Ung. Wenz. 2.-, v. Ung. zum Rab. an eine t. Gatschl. 15.-, a. b. Klingelb. Bahl. 1.-, d. Pf. Bähr Tutsch. 2.-, v. G. W. hier 5.-, d. Pf. Strauß von b. Konfirm. in Edl. 2.50, von Schülern der 5. und 6. Klasse 1.60, Ung. 1.-, d. Pf. Rigmann von Fr. S. D. 5.-, G. D. 5.-, u. D. R. 5.-, d. Pf. Dekan Meyer Durlach 4.72, und 1.- von D. F. hier 2.-, Ung. Bretten 3.-, Ung. Freiburg 10.- v. Fr. J. hier 4.-, d. Pf. Höfkin Darmst. v. R. 2.-, Bodschwingische Anhalt bei Wethel: von G. R. Freid. 7.-, d. Pf. Bender Eisingen v. Turt. R. IV. 3.-, Pfandheimer Monatsblatt: d. Pf. Bender Eisingen gest. von Schw. S. 5.-, Waisenwaisen: von G. R. Freid. 8.-, d. Pf. Herrmann Edl. von Fr. R. in Bretten 2.-, a. Gem. Graben v. 4 Geb. 5.50, bezgl. 5.50, (für

Waisenhaus) d. H. Pfr. Fromer Klein, 8., Ung. Bretten 2., d. H. Defan Meyer Turlach 8., v. Ung. in Bitt. 3., Ung. Zaisenhäuser 1., d. H. Pfr. Straß 237, v. S. 10., v. S. Sch. in B. 1.,
 Dr. vrühll (Kärnten): von S. Sch. in B. 1.,
 Abgeordneten in Bittfeld: von S. J. 5., d. H. Stadtpfr. Mühlh. von Ung. 2.,
 Waisenhaus Zell: d. H. Pfr. Brandt Jlemau v. Ung. 1.,
 Diakonissenkation Bittfeld: v. Ung. 4. Abt. an eine t. Entschl. 10.,
 News Familie in Bittfeld: von H. G. in B. 150,
 Wunderschule der Zaisenhäuser: von G. G. 5.,
 Frommelhaus Karlsruhe: d. H. Pfr. Seyß v. Hrn. Direktor S. 260.,
 von H. D. 40., von Ung. zum Abt. an eine t. Entschl. 30.,
 Evangelische Stadtmision Karlsruhe: von Fr. Sekr. S. 1. — durch Stadtpfarrer Sigler von Fr. Rolar S. 5. — Ung. Karlsru. 5., u. 5., von H. G. in B. 150, v. Ung. 4. Abt. an eine t. Entschl. 30., d. H. Stadtpfr. Mühlh. v. B. 10., v. G. F. hier 8., v. Rangleid. S. 1. — d. H. Sekr. Clipp

b. Ung. 1., d. H. Inspektor Diemer Opfer a. Bittfeld. f. Schriftenverteilung 8.85, d. H. Stadtm. Bittfeld von Dg. 5., von S. 1., v. R. 3., f. Sonntagsschule 5., von S. 1., von H. 2., d. H. Frau Hertel von Ung. 5., v. Inspr. Diemer für Pflege der Sam. Bina 60., **Mus. Sammelb.**: Frau Weimarer 6.50, Fr. B. to. Meber 1.50, Fel. Hennig 8., Fr. Diez 5., Fr. D. ob. 8.80, Schw. Bena Hoch 102.50, Fel. J. Sob. 8., Fr. Rechnungsrat Jatz 5. 1.10, Fr. I. Bona 8., Fel. Lieber 7.50, Fr. Pfr. Maurer 40., Fel. Müller 4.25, Fr. Wähle 8.10, Fel. Raff 3.30, Fr. Oberst 5.60, Prinzessin Wilhelmsstr. 2.00, Fr. Rigmann 2., Fr. Schöler 6.45, Niederwöhrenstr. (Gropfingstr.) 9.25, Fr. Fienched 3.50, Fr. Berg 8.65, Fr. Raff 8.10, Fr. Rager 8., Fr. Schwaab 2., Fr. Inspr. Diemer 4., Fr. I. Bdr 8., Fr. Ramm 29.50, Fr. S. Seig 7.10, Fr. S. Seig 2.50, Fr. S. Schenkel 5., Sam. Bina Bauer 2.50 für. Pfr. Doe. ein d. H. Fel. Dylke v. H. D. 30., von Ung. Karlsru. 5., d. H. Stadtm. f. Wahl aus dem Rinde. goitessedienst der Stadt 20., und 40., und 130.,
 Allen Gubern herzl. Dank!
 H. H. Koch, Vereinssekretär.

Vom 9.-14. Januar 1905 findet in Karlsruhe, Adlerstr. 23, ein
Bibel- und Instruktionkurs für weibl. Jugendpflege
 statt, veranstaltet vom Marie-Hömmels-Bund, mit Vorträgen von Frau Ufer und Frau Wasserjung, Pfarrer Böthmann, Koch, Prof. Schmitthemer, Köhlewies, Diemer und Zegen. Die Vorträge haben teils den Zweck, in die Bibel einzuführen (jeden Tag eine Bibelverspredigung) teils für die praktische Arbeit in der weibl. Jugendpflege anzuleiten (z. B. Jungfrauenvereinsarbeit auf dem Lande, Einzelpflege, Arbeit an den Wäitern, 4 Vorträge zur Einleitung in die weibl. Diakonie usw.).
 Eingeladen sind alle Freundinnen weibl. Jugendpflege, besonders Jungfrauenvereinsleiterinnen. Freiquartiere neben zur Bes. u. ung. (Anmeldung bei Schw. Bena Hoch, Adlerstr. 23) Programm bei Fr. B. Thibaut, Heidelberg, Gaisbergstr. 56.

Aus der Dorfkirche.
 Sehn Predigten
 von
K. Hesselbacher
 Pfarrer in Neckargimmern
 früher Stadtpfarrer in Karlsruhe.
 165 S. Brosch. 1.50 M.
 „Der geistvolle, höchstlich veranlagte Verleger gibt in diesen Predigten wahre Kraftwerke lebendig bewegter Rede. Aus reicher Bekanntheit mit dem Denken und Fühlen des Volks und tiefer Überzeugung von der Wichtigkeit des Evangeliums heraus geboren, sind es Predigten, die nicht nur die Gemüter, sondern auch die Herzen der Hörer an sich fesseln und erheitern.“
 Berechtigt im
 Karlsruhe i. V. Ev. Schriftenverein.

In den beiden Nummern des Badischen Pfarrvereins:
 dem Töchter-Nummer Friedensstraße 8 und dem Söhne-Nummer Klauwiedstraße 35 in Karlsruhe, können 4 St. nach einige Schullehrer beim. Schüler aus geb. lichen, evangelischen Familien in Pflege genommen werden. Wohnpreis sehr mäßig. Bitte näher Auskunft durch den Vorstand des Badischen Pfarrvereins, Stadtpfarrer Ludwig in Baden-Baden.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegr. 1875.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung
Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung, Sterbekasse.
 Gesamtreserven über 36 Mill. Mk. Gesamtversicherungsstand 600 000 Versicherungen.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen u. Antragsformulare kostenfrei.
 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. 8538

Bitte. Wer gibt einem halbbänd. n. Korbmacher im Oberlande Bitt. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Todes-Anzeige.
 Wir machen die betrübende Mitteilung, daß unser lieber Bruder
Serdinand Lepp
 heute Nacht 12 Uhr im 78. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
 Karl Lepp, Kassier in Rossach (Baden).
 Aug. Lepp, Pfarrer in Grenier (Schweiz).
 Redar-Bischofsheim, 19. Dez. 1904.

Tabak und Cigarren
 liefert haarend billig
W. Bender Ww., Zggelheim 12 (Pfalz).
 10 Pfd. Rippentabak Mt. 1.30
 10 " do. amerik. " 2.30
 10 " blätterartiger " 2.50
 5 " Rippentabak u. 100 Cig. " 3.70
 10 " Blättertabak " 5.50
 Cig. 100 St. Nr. 2.20, 2.50, 2.80, 3., 3.50,
 500 St. franco Nachnahme. 8538

Harmoniums,
 erstklassiges Fabrikat von vollendeter Tonschönheit liefert zu den günstigsten Bedingungen
K. Beckmann, Dünnow in Pommern.
 Kataloge gratis und franko.

J. Hiller, Uhrmacher,
 Karlsruhe, Baldstraße 24,
 empfiehlt in reicher Auswahl
Taschen- und Wanduhren,
 sowie
Goldwaren in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.
 Reparaturen werden aufs Beste ausgeführt

Neuen Grünlern, 8562
 genz. das Postkoll 2.50 Mt., dto. feingehrotet, das Postkoll 2.75 Mt. Eigene Produktion versendet
Georg Ziegler, Werbach a. d. Tauber.
 Ein junges Mädchen, das nähen kann, sowie alle Hausarbeiten versteht, sucht passende Stelle. Aerbdieten hauptwiegend Freiburg, G. S. Nr. 100. [8598]

Gesucht ein älteres, gutgefuntes Mädchen, die kleinen Haushalt bei einem kleinen Haus zu versehen kann.
 Anträge an die Expedition d. Bl. unter A. B. 65.

Ein einfaches, fleißiges Mädchen vom Lande wünscht auf 1. Januar in Stellung zu treten. Dasselbe möchte sich mit Nähen- und Haushalten beschäftigen, besser vertraut machen. Familienanschluss erwünscht. Näheres an die Expedition d. Bl. unter N. K. 105. [8599]

Gesucht ein braves Mädchen von 15 bis 17 Jahren zu 2 Kindern und leichter Hausarbeit auf sofort oder 1. Januar. 8590
 Frau Apotheker Hamberger, Philippsburg i. V.

Gesucht für sofort eine ältere Haushälterin für kleineren Offiziershaushalt. — Seeländische Stellung. Mädchen wird nicht gehalten, dagegen nach Ermessen eine Aufwartefrau etc. — Offerten nebst Ansp. legen an die Expedition d. Blattes unter U. 10. [8593]

Ga mir für ein feines Herrschaftshaus ein chgl. Waisenmädchen gesucht. Herrsch. Herrschaft sorgt für das Mädchen in jeder Hinsicht und kleidet dasselbe und kleidet es in allen Zweigen der Haushaltung aus. Näheres: Mädchenhaus, Eintritt 1.-15. Januar. [8595]

Gesucht
 für 1. Februar ein braves, gesundes Mädchen, das bürgerlich kochen kann und sich wüßig jeder Hausarbeit unterzieht. Rindermäden da. — Jungmädchen erbeten an Frau Dr. Schaefer, Kreuzstraße 23, Freiburg. [8597]

Zu einem jungen Ehepaar nach Zürich wird auf Anfang Januar ein perfectes Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, gesucht. Lohn 25 Mark monatlich. Rechts: unalt Dr. Bloch. [8598]
 Näheres Auskunft erteilt Frau Louis Weisinger, Bruchsal, Kaiserstraße Nr. 11.

Für eine gemütskräftige Tochter aus guter Familie wird freundliche Aufnahme in evangel. Pfarrhaus oder Lehrersfamilie, wo möglich im Kreise Oberach, gegen Wohnung gesucht. [8593]
 Offerten unter E. 80 an die Exped. d. Blattes

Verlag u. Expedition: Evang. Schriftenverein, Kreuzstr. 25, Karlsruhe. — Druck: Buchdruckerei Fidelity (G. S. m. B. G.), Karlsruhe